



Vögel des Burgwalds

Arten von europäischem Interesse

Hessische Gesellschaft für Ornithologie und Naturschutz e.V., Lindenstr. 5, 61209 Echzell
Arbeitskreis Marburg-Biedenkopf, In den Erlengärten 10, 35288 Wohratal
Info@hgon-mr.de, www.hgon-mr.de



Was ist an den Vögeln im Burgwald so interessant?

Der Burgwald beherbergt eine Vielzahl seltener und bestandsdrohter Vogelarten. Neben den herausragenden Vorkommen von Rauhfußkauz, Sperlingskauz und Schwarzstorch sind es die Spechte, die den besonderen Wert des Burgwalds ausmachen. Vor allem der Schwarzspecht, der als Höhlenbaumeister die Brutstätten für andere Arten bereitet und hierfür alte Buchen benötigt, ist eine Charakterart des Waldes. Rotmilan und Wespenbussard weisen gute Bestandsdichten auf. Die Waldschnepfe durchstreift die Talgründe des Burgwalds noch regelmäßig und auf ganzer Fläche. In den heckenreichen Offenlandgebieten des Naturraums kommt der Neuntöter, an den naturnahen Fließgewässerabschnitten Eisvogel und Wasseramsel vor. Auf den ruhigen Teichen brütet der Zwergtaucher.

Es ist die Vielfalt der unterschiedlichen Lebensräume im Burgwald, die auch die Vielfalt der Vogelarten bestimmt. Diese zu erhalten ist Ziel des europäischen Schutzgebietsnetzes NATURA 2000.



Was ist NATURA 2000?

Als NATURA 2000 bezeichnet man ein länderübergreifendes Schutzgebietsystem innerhalb der Europäischen Union. Es basiert auf der bereits 1979 beschlossenen Vogelschutzrichtlinie (VS-RL) sowie der 1992 verabschiedeten Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie (FFH-RL).

Ziel der beiden Richtlinien ist es, ein Netz zusammenhängender Schutzgebiete (Biotopverbund) zu schaffen, um die Vielfalt der Tier- und Pflanzenarten innerhalb der EU dauerhaft ‚in einem günstigen Zustand‘ zu erhalten bzw. diesen wiederherzustellen.

Arten und Lebensräume, deren Verbreitung und Vorkommen bei der Auswahl geeigneter Schutzgebiete herangezogen werden sollen, sind in den Anhängen der beiden Richtlinien aufgeführt.

In Deutschland wurden die Richtlinien ab 1998 durch die Novellierung des Bundesnaturschutzgesetzes rechtsverbindlich. Die Bundesländer sind für die Ausweisung der einzurichtenden Schutzgebiete zuständig.

(c) 2007, AK MR-BID der HGON



Rauhfußkauz



Foto: Landvogt

Der Rauhfußkauz ist der Charaktervogel des Burgwalds. Seine Entdeckung Ende der 60er Jahre initiierte Schutzbemühungen, die bis heute andauern. Das Vorkommen der Art im Burgwald gehört zu den landesweit bedeutendsten und begründet die Ausweisung als europäisches Vogelschutzgebiet.

Der Rauhfußkauz brütet in Schwarzspecht-höhlen, die sich überwiegend in den über 160-jährigen Buchen im zentralen Burgwald befinden. Er benötigt deckungsreiche Tageseinstände sowie kleine unterholzfreie und mäusereiche Jagdflächen. Er ist nachtaktiv und heimlich.



(c) 2007, AK MR-BID der HGON



Sperlingskauz



Foto: Heimer

Der Sperlingskauz ist erst seit den 90er Jahren im Burgwald heimisch. Sein Hauptverbreitungsgebiet ist, wie das des Rauhußkauzes, in den nord- und osteuropäischen Nadelwäldern. Im Burgwald liegen seine Brutreviere in den stark gegliederten Waldbeständen, die mit Freiflächen, lichten Altholzbeständen sowie dicht gedrängtem Fichtenjungwuchs als Tageseinstand durchzogen sind. Aufgrund seiner Kleinheit reicht ihm eine Buntspechthöhle als Brutplatz aus.



(c) 2007, AK MR-BID der HGON



Schwarzstorch



Foto: Sokoloff

Bis Anfang des 20. Jahrhunderts war der Schwarzstorch Brutvogel in Hessen. Danach war er für lange Jahre verschwunden. Erst ab den 90er Jahren ist er wieder zurückgekehrt, auch als Brutvogel in den Burgwald.

Der schwarze Verwandte des Weißstorchs brütet in einsamen, urwüchsigen und vor allem störungsfreien Laub- und Mischwäldern, die von sauberen Waldbächen, Sümpfen und Altwässern für seinen Nahrungserwerb durchzogen sind. Seinen Horst baut der Schwarzstorch auf starken, waagrecht abstehenden Ästen alter Bäume in luftiger Höhe.



(c) 2007, AK MR-BID der HGON



Haselhuhn



Foto: HGON-Archiv

Reich strukturierte Waldkomplexe der Mittelgebirgslagen sind der Lebensraum des sehr heimlichen Haselhuhns. Dabei ist das Vorkommen von Laubbäumen, reicher, aber nicht zu dicht stehender Kraut-, Hochstauden- und Zwergstrauchflora sowie Nadelholzdickungen Voraussetzung für seine Ansiedlung. Aufgrund dieser Lebensraumansprüche und der heimlichen Lebensweise des Haselhuhnes ist sein Nachweis außerordentlich schwierig. Es liegen zwar aus den letzten Jahren immer wieder Einzelbeobachtungen vor, ob aber aktuell noch Tiere im Burgwald anwesend sind und in welcher Anzahl, kann derzeit nicht gesagt werden.

(c) 2007, AK MR-BID der HGON



Wespenbussard



Foto: Templermeister

Der Wespenbussard besiedelt abwechslungsreich strukturierte Landschaften mit Altholzbeständen und nahrungsreichen Freiflächen, besonders Waldlichtungen, Wiesen, Säume, Brachen und Feuchtgebieten. Seine Nahrung besteht überwiegend aus Wespen, Bienen und Hummeln sowie deren Brut.

Im Burgwald erscheint dieser seltene Vogel Anfang Mai, wenn die Bäume bereits belaubt sind, baut still an seinem Horst und zieht heimlich seine Jungen auf. Im September verlässt er uns wieder. Beobachten kann man ihn am ehesten außerhalb des Waldes, doch wird er oft mit dem Mäusebussard verwechselt.

(c) 2007, AK MR-BID der HGON



Rotmilan



Foto: peashooter

Der Rotmilan ist eine Vogelart, für die Deutschland aufgrund ihrer weltweiten Verbreitung eine besondere Verantwortung besitzt. Ein großer Teil des Weltbestandes brüten in Hessen.

Die Art besiedelt offene Landschaften mit Altholzbeständen (kleinere Feldgehölze, Waldränder). Der Rotmilan erbeutet Säuger bis zur Junghasengröße, Vögel und Fische, frisst besonders aber auch Aas und verletzte Tiere.



(c) 2007, AK MR-BID der HGON



Baumfalke



Foto: Wagner

Die halboffenen bis offenen Feuchtgebiete in den Niederungen und auch trockene Heidelandschaften mit zumindest kleineren Wäldern sind der Lebensraum des Baumfalken. Sein Brutplatz liegt bevorzugt in lichten Kiefernwäldern. Er jagt im Flug über Mooren, Gewässern, Heiden, Trockenrasen, an Waldrändern und -lichtungen nach Vögeln bis zur Drosselgröße. Daneben verschmäht er aber auch Großinsekten nicht.



(c) 2007, AK MR-BID der HGON



Hohltaube

Als Nachnutzer von Schwarzspechthöhlen lebt die Hohltaube in den gleichen Lebensräumen wie dieser. Sie besiedelt größere mehr oder weniger hallenartige Altholzbestände mit einem ausreichendem Angebot an Schwarzspechthöhlen. Ihre Nahrung besteht aus Früchte und Samen, besonders von Gräsern und Kräutern, die sie meist auf dem Waldboden oder auf landwirtschaftlichen Flächen im Umfeld des Waldes sucht.



(c) 2007, AK MR-BID der HGON



Uhu



Foto: Bührke

Seit ein paar Jahren ist der Uhu Brutvogel im Burgwald.

Der 'König der Nacht' brütet meist in Felswänden mit Ausblick auf die Umgebung. Es sind aber auch Brutplätze am Boden bekannt. Der Uhu jagt im Kontaktbereich von Wald zu offener Landschaft und erbeutet Säuger bis zur Rehkitzgröße, Vögel bis zur Graureihergröße, Amphibien und andere Wirbeltiere.



(c) 2007, AK MR-BID der HGON



Ziegenmelker



Vor wenigen Jahrzehnten noch war in warmen Spätfrühlingsnächten der schnarrende Gesang des Ziegenmelkers an vielen Stellen im Burgwald zu hören. Als Bewohner halboffener Sandheiden, von Kiefernjungwuchs oder lichter Wälder mit offenen Sandblößen und größeren Zwergstrauchbeständen fand er hier ideale Bedingungen. Größte Siedlungsdichten erreicht er auf größeren Windwurfflächen. Seine Nahrung besteht aus nachtaktiven Insekten, die er im Flug erbeutet. Im Burgwald ist der Ziegenmelker derzeit nur noch ganz vereinzelt vertreten.



(c) 2007, AK MR-BID der HGON



Eisvogel



An Kleinfisch reichen Still- und Fließgewässern des Burgwalds kann man dem Eisvogel begegnen. Bäche mit klarem Wasser und Ufergehölzen mit Ansitzwarten, von denen aus er Fische, Wasserinsekten, Kaulquappen und kleine Amphibien jagt, sind eine wichtige Voraussetzung für sein Vorkommen. Aber auch steile, sandig-lehmige Uferabbrüche, in die er seine Brutröhren gräbt, sind für eine erfolgreiche Ansiedlung unandingbar.



(c) 2007, AK MR-BID der HGON



Grauspecht

Der Grauspecht bewohnt größere zusammenhängende Hochwälder, die lückige Randbestände mit Freiflächen und Überhältern aufweisen. Man findet ihn aber auch in der Kulturlandschaft. Seine Siedlungsdichte wird von der Länge der Grenzlinien zwischen den Strukturelementen bestimmt.



(c) 2007, AK MR-BID der HGON



Schwarzspecht



Foto: Landvogt

Der Schwarzspecht bewohnt ausgedehnte Waldungen mit einem reichen Angebot an höhlenfähigen Bäumen, in die er seine Brutstätten selbst zimmert. Seine Höhlen sind sehr langlebig und bei Nachnutzern, wie den Käuzen, Hohltauben, Dohlen, Fledermäusen und Hornissen sehr beliebt.

Im zentralen Burgwald bieten sich dem Schwarzspecht derzeit noch ausreichende Angebote an geeigneten Höhlenbäumen. Die Mischung aus Laub- und Nadelholz erweist sich für ihn als besonders vorteilhaft.



(c) 2007, AK MR-BID der HGON



Mittelspecht



Foto: Archiv

Eichen-Hainbuchenwälder, Hartholzauwälder, Streuobstwiesen, Weideland mit Eichenüberhältern oder Parks mit geeigneten Höhlenbäumen - alles Lebensräume, die in unserer Kulturlandschaft selten geworden sind - sind der Lebensraum des Mittelspechtes. Seine Höhlen hämmert er gerne in stehendes Totholz oder faulen Ast- und Stammabschnitten, nutzt aber auch Buntspechthöhlen.



(c) 2007, AK MR-BID der HGON



Neuntöter



Foto: Fritschek

Seinen Verbreitungsschwerpunkt hat der Neuntöter in halboffene Landschaften mit hohem Grünlandanteil und Dornenbüschen, an denen er seine Nahrungsdepots 'aufspießt'. Er nutzt aber auch mit Buschwerk durchsetzte Trockenhänge, lichte Wacholderheiden, Bahndämme, Waldränder mit angrenzenden Wiesenflächen, junge Aufforstungsflächen oder Windwürfe. Seine Nahrung besteht aus mittelgroßen Insekten, aber auch Mäusen und Kleinvögeln.

Im Burgwaldumfeld ist der Neuntöter ein seltener Brutvogel.



(c) 2007, AK MR-BID der HGON



Raubwürger



Der Raubwürger besiedelt offene, etwas strukturierte Landschaften mit Einzelbäumen, Feldgehölzen und Hecken. Er kommt aber auch auf den Franzosenwiesen im Burgwald vor. Sein Bestand ist durch Zerstörung von Magerflächen sehr gefährdet.



(c) 2007, AK MR-BID der HGON



Dohle



Foto: Schasky

Die Dohle ist ein Koloniebrüter, deren Brutplätze (Schwarzspechthöhlen) in lichten, höhlenreichen Altholzbeständen, natürlichen Felswänden und Steinbrüchen sowie in Nischen und Höhlen an Gebäuden liegen. Ihre Nahrung sucht sie auf Rasenflächen oder Wiesen im Offenland. Die Nahrung der Dohle ist sehr vielseitig, besteht jedoch vorwiegend aus größeren Arthropoden, aber auch Abfällen und Aas. Im Burgwald gibt es mehrere Dohlenkolonien, die in Baumhöhlen angelegt sind.



(c) 2007, AK MR-BID der HGON

Waldschnepfe



Zeichnung: Müller

Unternimmt man während der Dämmerung eine Wanderung durch die Talgründe des Burgwalds, so lassen sich im Spätfrühling oftmals knarrende Geräusche mit Pfiff hören. Es ist die Waldschnepfe, die in den Schneisen ihren Balzflug vollführt. Die Art liebt reich gegliederte Wälder mit Schneisen und Freiflächen, wo sie im Boden nach Insekten und Regenwürmern sucht.



(c) 2007, AK MR-BID der HGON

Kolkrabe



Foto: Barnebeck

Seit ein paar Jahren ist der Kolkrabe Brutvogel im Burgwald. Der Rabe bevorzugt große störungsarme Wäldern mit dem Vorkommen von Buche oder Kiefer, auf denen er seine Nester anlegt. Seine Nahrung - Kleinsäuger, Aas und Abfälle - sucht er in der offenen Landschaft.



(c) 2007, AK MR-BID der HGON



Graureiher



Foto: Dotzler

Durch Bejagung war der Graureiher noch vor 30 Jahren in seinem Bestand bedroht. Durch Schutzmaßnahmen ist er in den letzten Jahren wieder häufiger geworden und hat sich auch im Burgwald mit einigen Brutpaaren wieder angesiedelt. Er benötigt zur Anlage seiner Brutplätze störungsarme Altholzbestände und fischreiche Gewässer aller Art, in denen er Fische und Amphibien fängt. Aber auch Mäuse gehören auf seinen Speisezettel.



(c) 2007, AK MR-BID der HGON



Wachtel



Foto: Amanleian

In warmen Frühsommernächten ertönt der Ruf der Wachtel von den Feldern und Wiesen im Umfeld des Burgwalds. Ihr Lebensraum ist die offene warme Feldflur, wo sie in Getreidefeldern, Heu- oder Streuwiesen ihre Nahrung aus Pflanzensamen sucht.



(c) 2007, AK MR-BID der HGON



Zwergtaucher



Foto: Wagner

Von fast allen kleinen ungestörten Waldteichen des Burgwalds ertönt zur Balzzeit das Trillern des Zwergtauchers. Neben einer geinger Größe und Tiefe muss das Gewässer eine offene Wasserfläche sowie dichte Pflanzenbestände und klares Wasser aufweisen, um für den Zwergtaucher als Nistplatz geeignet zu sein.



(c) 2007, AK MR-BID der HGON



Das waren die Vögel des Burgwalds von europäischem Interesse.....

Gleich geht's weiter.....

(c) 2007, AK MR-BID der HGON